



Nueva Nicaragua Informe

17. Jahrgang

Januar 2020

Nr. 180

*Allen Freundinnen und Freunden, Leserinnen und Lesern ein
gesundes, friedliches und erfolgreiches Jahr 2020*



2020: Vaterland! Frieden! Zukunft!

In ihrer Neujahrsbotschaft stellt die Regierung der Versöhnung und Nationalen Einheit Nicaraguas fest, dass sich die Mühen des Jahres 2019 gelohnt haben. Auf fruchtbarem Boden ernteten die nicaraguanischen Familien und Gemeinden Frieden, Würde, Wohlergehen, Liebe und Harmonie.

Nicaragua blühte in Frieden und Arbeit wieder auf. „Wir umarmen uns wie Brüder und Schwestern und richten alle unsere Energie darauf, um als Handwerker und Handwerkerinnen aufzubauen und zu arbeiten, damit wir aus ganzem Herzen den guten Kurs fortsetzen.“ Regierung und Gesellschaft müssen sich aber noch mehr um die Armen und Bedürftigen, die Kranken und Alten kümmern. Dazu gehört auch, sich gegenseitig zu helfen und für einander da zu sein.

Nicaragua ist ein Land der Seen und Vulkane, der außergewöhnlichen, wertvollen und schöpferischen Familien. „Wir lieben Nicaragua, das Vaterland, den Frieden und die Zukunft... Wir lieben und behüten auch unsere Natur- und Kulturschätze, unsere Werte der Familien und Gemeinschaften in unserem gemeinsamen Haus.“

Die Regierung wünscht ihrer Bevölkerung, dass das Jahr 2020 den Beginn einer neuen Zeit einleitet, in der die Erde der Patrioten frei bleibt und alle Völker in Freiheit und Würde, Gleichheit und wachsender Brüderlichkeit leben können. „Nicaragua sendet Grüße und Wünsche des guten Willens und des Schaffens für eine dialogbereite, vernünftige, friedliche und bessere Welt an alle Regierungen und Völker. Die Menschheit verdient mehr Willen und Mühe, um in Achtung, Verständnis und Frieden leben zu können“, heißt es in der Neujahrsbotschaft.

Im ganzen Land wurde das Weihnachtsfest in Frieden und Gemeinsamkeit gefeiert.



Das Innenministerium informierte darüber, dass am 30. Dezember 2019 als Zeichen der Versöhnung und des guten Willens 92 Verurteilte freigelassen und der Obhut der Familien übergeben wurden.

Neues Entbindungsheim in San José de Bocay

Nohemy Sandino auf El 19 Digital



Ein schönes Weihnachtsgeschenk erhielt der Landkreis von San José de Bocay im Departement Jinotega in Form eines Entbindungsheimes. An der Eröffnung nahmen schwangere Frauen, Krankenschwestern, Ärzte und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teil.

Dr. Nynditz Centeno, Direktorin der Einrichtung, erklärte: „Die Idee ist, die Mütter- und Neugeborenen-Sterblichkeit zu senken. In diesem Heim können wir Schwangere der Gemeinden, die weiter entfernt von San José de Bocay wohnen, betreuen.“

In den vergangenen Wochen wurden mehrere Entbindungsheime in den Departements des Landes eröffnet. Ein Zeichen dafür, dass die sandinistische Regierung an ihrem Humanprogramm zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Familien trotz der schwierigen Lage festhält.

Als Standorte für die Entbindungsheime wurden Plätze in schöner landschaftlicher Umgebung ausgewählt. Deshalb ist der Bau der Entbindungsheime auch mit dem Bau von Zufahrtsstraßen und dem Anlegen von Parks verbunden.

2019: Ein exzellentes Jahr für die Kreativwirtschaft

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



In den vergangenen Jahren strebten immer mehr vor allem junge Menschen danach, sich im Kunsthandwerk, in der Unterhaltungskunst, als Designer, im Bildungswesen, in der Architektur, Werbung, Forschung, Telekommunikation, Robotertechnik und Gastronomie selbständig zu machen. Die Regierung reagierte darauf, bezeichnete diesen Sektor als „Kreativwirtschaft“ und förderte ihn. Die Kreativwirtschaft erweist sich heute als Generator von Wissen und innovativer Ideen.

Humberto González, Direktor für Kreativwirtschaft der Präsidentschaft erklärte, dass Nicaragua bereits vor 2018 dabei war, Bedingungen zu schaffen, damit Personen unternehmerisch tätig werden konnten. Damals gab es noch Schwierigkeiten. Heute jedoch ist es einfacher, ein Geschäft zu eröffnen, wenn man Talent, Ideen und Kreativität besitzt.

González erklärte weiter, dass Nicaragua ein Modell brauchte, das die Unternehmungslustigen begleitet und ihnen hilft, die Bedeutung ihrer intellektuellen Fähigkeiten, die Einordnung ihrer Marke oder die Möglichkeit einer kollektiven Marke zu erkennen. Auch das Genossenschaftsmodell gehört zum

sozialen Unternehmertum. Das Unternehmertum sollte nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch auf den Gebieten der Technologie, der Innovation und der Künstlerkooperative entwickelt werden.

2019 wurde die Nationale Kommission für Kreativwirtschaft geschaffen. In ihr arbeiten Mitarbeiter aus elf staatlichen Institutionen und Organisationen wie aus dem Ministerium für Familien-, Gemeinschafts- und Genossenschaftswirtschaft, dem Nicaraguanischen Tourismusinstitut, dem Nationalen Technologieinstitut, dem Bildungsministerium, dem Ministerium für Förderung, Industrie und Handel, dem Nationalrat der Universitäten und dem Nicaraguanischen Rat der Mikro-, Klein- und Mittelbetriebe (Conimipyme) zusammen.

Leonardo Torres, Präsident von Conimipyme berichtete, dass mit diesem Modell die Qualität, Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit dieser Betriebe gehoben wurde. Sie haben heute einen besseren Zugang zur Technologie und können ihre Produkte besser vermarkten.

Das Modell der Kreativwirtschaft greift in Nicaragua. 2019 entstanden 11.000 Unternehmungen mit mehr als 58.000 Arbeitsplätzen. Dazu gehören 702 Bauwerkstätten, 2.616 Küchen, Bäckereien und Grillstände, 1.907 Tierarztpraxen, Schönheitssalons und Tankstellen, 103 Finanzdienstleister und 663 Reisebüros.

Es wird davon ausgegangen, dass die Grundlagen der Kreativwirtschaft gelegt sind und dass sie sich konsolidieren wird. Für 2020 wird erwartet, dass sich die Entwicklung der Kreativwirtschaft beschleunigt und dass dieses Modell die Volkswirtschaft stärkt.

Außerdem sollen neue Initiativen und Projekte der Förderung des Unternehmertums und der Weiterbildung entwickelt werden. Das Land plant die Teilnahme junger Unternehmer an Veranstaltungen und Ausstellungen im Ausland. In Nicaragua sollen das 1. Forum „Jugend und Internet-Beherrscher“ und das 2. Treffen der Kreativwirtschaft stattfinden.

Mit diesem Modell ist Nicaragua derzeit in Mittel- und Lateinamerika führend. Mit aller Energie und Anstrengung wird daran gearbeitet, dass die Kreativwirtschaft zur Dynamisierung und Nachhaltigkeit, zur menschlichen und sozialen Entwicklung sowie zum wirtschaftlichen Aufschwung des Landes beiträgt.

mem/ybb

2019: Nicaragua übertraf die Ziele der Elektrifizierung

Maxwell Paiz auf El 19 Digital



Der Direktor des Nationalbetriebes für Energieversorgung (ENATREL) Ingenieur Salvador Mansell informierte darüber, dass im Jahr 2019 das Ziel, 97 Prozent des Landes zu elektrifizieren, mit 97,14 Prozent überboten wurde. Im Jahre 2019 wurden mehr als drei Milliarden Cordobas in Elektroenergie-Projekte investiert. Ab Januar 2020 können mehr als 500 Gemeinden mit Elektroenergie rechnen.

ENATREL hat vor, 2020 weitere 512 Projekte mit einer Investitionssumme von vier Milliarden Cordobas durchzuführen. Dazu gehören mehr als 10.000 Solaranlagen, die in unmittelbarer Nähe der Gemeinden installiert werden sollen. Das erspart den Bau langer Leitungstrassen.

Ingenieur Salvador Mansel informierte abschließend darüber, dass mehr als 200 Trupps im ganzen Land bereit stehen, um die Energieversorgung zu betreuen und zu garantieren, dass die nicaraguanischen Familien kontinuierlich mit Elektroenergie versorgt werden.

Nicaraguanische Häfen schaffen Wohlstand

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Die Arbeit der Häfen Nicaraguas verlief 2019 exzellent. Sie trugen zur Wiederbelebung und zum Aufschwung der Volkswirtschaft bei, berichtete der Direktor des Nationalen Hafenbetriebes (EPN) Virgilio Silva. „Wir hatten einen Gewinn von 282 Millionen Cordobas, 37 Prozent mehr als 2018. Darüber freuen wir uns, denn das ist eine große Sache.“

Über die Weihnachtsfeiertage wurde intensiv gearbeitet. Zurzeit werden von Choluteca (Honduras) zum Hafen von Corinto (an der Pazifikküste Nicaraguas) 986 Container mit Melonen, die für den Export bestimmt sind, bewegt. „Die Exporteure sind der Meinung, dass die Kosten für die Fracht zum Hafen von Corinto günstiger sind, als wenn sie diese zum Hafen von Cortez (Hafen an der Atlantikküste Honduras) führen“, erklärte Silva.

EPN ist dabei, neue Technologien einzuführen. So werden in Kürze erstmalig Frontlader eingesetzt, um die Umschlagszeiten für Schiffe, die Nicaragua anlaufen, zu beschleunigen. EPN erwartet, 2020 4,5 Millionen Tonnen Frachtgut zu bewegen, 35 Prozent mehr als 2019.

ale/abc

17. Gipfel von ALBA-TCP

Quelle: El 19 Digital



Foto: cortesía

Am 14. Dezember 2019 feierte die Bolivarische Allianz für die Völker Unseres Amerikas – Handelsvertrag der Völker (ALBA-TPC) ihren 15. Gründungstag. Am gleichen Tag trafen sich die Mitglieder des Bündnisses in Havanna zu ihrem 17. Gipfel. Am Gipfel nahmen der Präsident der Kubas Miguel Díaz-Canel Bermúdez, der Präsident Venezuelas Nicolás Maduro, der Präsident Nicaraguas Comandante Daniel Ortega, der Premier von San Vicente und den Granadinen Ralph Gonsalves, der Geschäftsführende Sekretär David Choquehuanca und weitere Autoritäten der Mitgliedsländer teil.

Der Präsident der Kubas Miguel Díaz-Canel rief die Teilnehmer dazu auf, den Frieden, die Unabhängigkeit und die Kooperation im Rahmen des regionalen Bündnisses zu verteidigen und den Kurs, Lateinamerika und die Karibik als Zone des Friedens zu erklären, fortzusetzen. (*TeleSur*)

Der Gipfel bestätigte erneut, dass Solidarität, Komplementarität, Gerechtigkeit und Kooperation die von ALBA-TPC definierten Prinzipien sind. ALBA-TPC entstand als Alternative zur Hegemonie des Kapitals des Nordens, das mit seiner Expansion Lateinamerika und die Karibik bedrohte.

Die teilnehmenden Staats- und Regierungschefs von ALBA-TCP nahmen auf ihrem 17. Gipfel die Erklärung „15 Jahre Verteidigung der Einheit, des Friedens und der Integration“ an. Darin erneuerten sie die Verpflichtung, die Allianz im Sinne ihrer Begründer, den Comandantes Fidel Castro Ruz und Hugo Rafael Chávez Frías, als ausdrückliches Streben nach regionaler Unabhängigkeit und als Schutzwall der wahren lateinamerikanischen und karibischen Integration gegen die wachsende Bedrohung der Selbstbestimmung und Souveränität, des Friedens und der regionalen Stabilität zu entwickeln.

ALBA bekennt sich zu den Ideen von Bolívar, Martí, San Martín, Sucre, O' Higgins, Petición, Morazán, Sandino, Maurice Bishop, Garvey, Túpac Katari, Bartolina Sisa, Chatoyer und weiterer herausragender Persönlichkeiten des lateinamerikanischen und karibischen Befreiungskampfes. Sie betont, dass die regionale Einheit und Integration der einzige Weg ist, um der Dominanz entgegen zu treten, die von den Hegemoniemächten der Welt ausgeübt wird und durch die ihre Völker in eine historische Lage der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Unterordnung und Anfälligkeit geraten sind. ALBA-TCP ist die erste Frontlinie der wahren lateinamerikanischen und karibischen Integration, die auf den Prinzipien der Solidarität, sozialen Gerechtigkeit, Verteidigung der Unabhängigkeit und Souveränität, Selbstbestimmung der Völker, der ökonomischen Kooperation und Vielfalt beruht.

Die sozialen Errungenschaften von ALBA-TCP sind auf das Wohl des Menschen ohne Ansehen der Rasse, seiner sozialen Stellung, seines Glaubens und seiner politischen Position gerichtet. Millionen Lateinamerikaner und Kariben sind Nutznießer der von der Allianz angestoßenen Sozialprogramme. Besondere Würdigung finden das Programm der Alphabetisierung, die Mission „Milagro“, das Programm zur Betreuung behinderter Menschen, die Lateinamerikanische Kinderkardiologie, die integrale medizinische Ausbildung an der Lateinamerikanischen Medizin-Schule ELAM auf Kuba und in Venezuela sowie die ALBA-Häuser, die ALBA-Sportspiele, TeleSur und Radio des Südens. Weitere Errungenschaften sind die erreichten Fortschritte von ALBA-TCP auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet, besonders die Gründung der ALBA-Bank vor 14 Jahren. ALBA entwickelte diverse Infrastruktur-, Produktions- und Dienstleistungsprojekte in verschiedenen Ländern der Region. Das Bündnis will auch weiterhin ein Alternativmodell der wirtschaftlichen Souveränität sein, das seinen Ausdruck in einer neuen Finanzarchitektur findet, um ein System des Austauschs und der reziproken, solidarischen, teilnehmenden und ausgleichenden Kooperation zu konsolidieren, das die Wirtschafts- und Handelsfreiheit seiner Mitglieder stärkt.

ALBA will auch weiterhin gegen den Klimawandel arbeiten und zusammenarbeiten. Die ALBA-Länder betrachten ihn als Folge des kapitalistischen Systems, dessen unvernünftigen Herrschaften der Produktion und des Konsums Mutter Erde bedrohen. Sie wollen einschließende, kulturell unterschiedliche und Umwelt verantwortungsbewusste Gesellschaften aufbauen, in denen die Ausbeutung des Menschen ausgeschlossen ist.

ALBA lehnt die aggressive Einmischungspolitik der Regierung der USA in Komplizenschaft mit den nationalen Oligarchien und Medienkonzernen ab. Ihre unmenschlichen neoliberalen Modelle sind die grundlegende Ursache der gefährlichen regionalen Instabilität. Die aktuelle Politik der Regierung der USA gegenüber Unserem Amerika verursacht Probleme, die klare Verletzungen der in der Charta der Vereinten Nationen festgelegten Prinzipien und des internationalen Rechts sowie der Forderungen der Proklamation Lateinamerikas und der Karibik als Zone des Friedens darstellen.

ALBA lehnt die Androhungen von Gewalt durch die Regierung der USA gegen die Bolivarische Republik Venezuela, die Anwendung und Aufrechterhaltung der einseitigen kriminellen Zwangsmaßnahmen gegen ihr Volk, die auch die fortgesetzte Hauptbedrohung für den Frieden in Lateinamerika und der Karibik sind, ab. Sie unterstützt die Bolivarische Revolution, die zivil-militärische Einheit des Volkes und den verfassungsmäßigen Präsidenten der Bolivarischen Republik Venezuela. Ebenso werden die Handlungen des Interamerikanischen Vertrags des Gegenseitigen Beistandes (TIAR) gegen die Bolivarische Republik Venezuela abgelehnt. Sie bilden eine Gefahr für den Frieden und erleichtern einen Vorwand, um Aufmarschbasen für eine mögliche militärische Intervention gegen das bolivarische Volk einzurichten.

ALBA verurteilt den Putsch gegen die verfassungsmäßige Regierung von Evo Morales Ayma in Bolivien. Die durch das Volk während der Regierungszeit von Evo Morales Ayma erreichten Errungenschaften sollen revidiert werden. ALBA verurteilt, dass in Bolivien die Intoleranz, der Rassismus, die brutale Unterdrückung sozialer Bewegungen und der angestammten Völker überhand nehmen. Der Putsch widerspiegelt die imperialistische Strategie der USA in der westlichen Hemisphäre, um ihre hegemonistischen Ansprüche durchzusetzen und die freie Selbstbestimmung der Völker zu verhindern. Die Komplizenschaft der bolivianischen Oligarchie bei der gewaltmäßigen Zerstörung der demokratischen Verfasstheit des Landes und die gefällige Unterstützung weiterer Oligarchien der Region stellen eine flagrante Verletzung der Rechtsstaatlichkeit und der Menschenrechte dar. ALBA verurteilt die Bedrohungen und die wiederholten Destabilisierungsversuche gegen die Bruderrepublik Nicaragua, die eine Verletzung des internationalen

Rechts darstellen. Die sandinistische Regierung Nicaraguas und sein Präsident Daniel Ortega Saavedra können auf die Solidarität und Unterstützung von ALBA zählen. ALBA erklärt ihre Solidarität mit der Brudergemeinschaft Dominicas und beglückwünschten den Premierminister Roosevelt Skerrit für seine Wiederwahl am vergangenen 6. Dezember. Sie lehnt die Einmischungshandlungen gegen den politischen Prozess in Surinam und die Destabilisierungsversuche in diesem Land ab. Die verfassungsmäßige Regierung Surinams und ihr Präsident Desiré Bouterse können auf die Solidarität und Unterstützung von ALBA zählen.

ALBA stellt fest, dass die Regierung der USA im Verein mit den Oligarchien der Region die von den Fortschrittsregierungen eroberten Räume zurückgewinnen will. Dabei belebt sie Methoden wieder, die in der Geschichte Lateinamerikas überwunden zu sein schienen und wendet Formen des sogenannten konventionellen Krieges an. ALBA verurteilt die Anwendung der Monroe-Doktrin aufs schärfste und fordert den Respekt vor der freien Selbstbestimmung ihrer Völker, der Souveränität, der territorialen Integrität und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten jedes Staates. ALBA fordert weiterhin die friedliche Lösung von internationalen Kontroversen, die Ablehnung von Gewaltanwendung oder der Androhung von Gewalt in den internationalen Beziehungen. Gleichzeitig verurteilt ALBA die Anwendung der Methoden des nichtkonventionellen Krieges, um legitime Regierungen zu stürzen, und die Auferlegung einseitiger Zwangsmaßnahmen gegen lateinamerikanische und karibische Länder.

ALBA stellt fest, dass die Rückkehr neoliberaler Regierungen an der politischen Macht in der Region einen deutlichen Rückgang der Politik des sozialen Fortschritts in verschiedenen Ländern verursachte. Die Kennziffern der Armut, der tiefen sozialen Ungleichheiten und der Ausgrenzung breiter Volksschichten stiegen an. ALBA erklärt, dass die wachsende Korruption der neoliberalen Regierungen, die von ihnen ausgeübte Macht im Dienste der Profitmaximierung für die transnationalen Konzerne und die wenigen privilegierten Eliten sowie die Gewalt und Brutalität der Polizei, zu massenweisen Demonstrationen in der Region führten. ALBA verurteilt die Heuchelei der USA, Mitgliedern der Allianz die Verantwortung für die Organisation dieser Massenproteste zuzuweisen. Damit wird die Absicht verfolgt, das Scheitern der Tätigkeit der neoliberalen Regierungen, die sich den Forderungen Washingtons beugen, zu verschleiern und die lateinamerikanische Realität durch die USA und die oligarchischen Eliten zu verfälschen.

ALBA verurteilt weiterhin die systematischen Handlungen der USA, um die internationale Zusammenarbeit zu diskreditieren und zu sabotieren, die

Kuba auf dem Gebiet des Gesundheitswesens Dutzenden von Ländern erweist und die Millionen von Menschen zugutekommt. ALBA verurteilt die plumpen Erpressungsversuche gegen verschiedene Regierungen, damit sie das Angebot Kubas für die solidarische Zusammenarbeit zum Nachteil des Rechts auf Leben und des Zugangs zur medizinischen Versorgung ihrer Bürger ausschlagen. ALBA hebt die kürzlich von der Generalversammlung der Vereinten Nationen mit 187 Dafür-Stimmen angenommene Resolution „Notwendigkeit der Beendigung der durch die USA verhängte Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade gegen Kuba“ hervor. Die Abstimmung untermauert einmal mehr die überwältigende Isolierung der US-amerikanischen Regierung im Kontext einer internationalen Gemeinschaft, die der Wahrheit, der Gerechtigkeit und dem Respekt vor dem Internationalen Recht verpflichtet ist. Die jämmerlichen Entscheidungen der Regierung Brasiliens, dagegen zu stimmen, und der Regierung Kolumbiens, sich der Stimme zu enthalten, bestätigen die Vereinnahmung ihrer Politik durch Kräfte, die sich offen den Interessen des Weißen Hauses unterordnen.

ALBA erweist den karibischen Ländern, die unter dem Völkermord an der Eingeborenenbevölkerung, dem Horror der Sklaverei, dem transatlantischen Menschenhandel sowie der kolonialen und nekolonialen Plünderung leiden, ihre Solidarität. Diese Länder sind heute außerdem den Herausforderungen, die aus dem Klimawandel resultieren, den Naturkatastrophen und dem ungerechten Finanzsystem, das eine Gefahr für ihre kleinen Volkswirtschaften bedeutet, ausgesetzt. ALBA fordert das Recht der Karibikländer auf gerechte, spezielle und differenzierte Behandlung ein. Die Karibik wird in ALBA-TCP immer eine Plattform der Artikulation, der Kooperation und der Komplementarität für die Verteidigung ihrer gerechten Forderungen und Wiedergutmachungsansprüche finden.

ALBA erklärt ihre Sehnsucht nach Einheit und Integration. Sie hält die Bewahrung der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) für bedeutsam. Diese einzigartige Gemeinschaft entstand, um die gemeinsamen Interessen unserer Nationen mittels der politischen Gemeinsamkeit bei Respektierung der Vielfalt zu fördern. In diesem Sinne verpflichtet sich ALBA, Mexiko bei der Ausübung der Präsidentschaft auf Zeit der Gemeinschaft zu unterstützen.

ALBA begrüßt den Beitritt von Antigua und Barbuda als Vollmitglied der ALBA-Bank am 4. November.

Der ungezügelte Kapitalismus

Moisés Absalón Pastora auf La Voz del Sandinismo



Lateinamerika, die Erde der Inkas und Olmekas, von Bolívar, Martí, Rubén, Diriangen und Sandino, ist die Bühne des erbitterten Kampfes gegen den ungezügelten Kapitalismus, den Papst Johannes Paul II. geißelte... In Unserem Hispanien-Amerika wird heute die Grabrede geschrieben, die den Fall der USA ins Bodenlose bescheinigt. Sie wollen das Symbol der Freiheit und der Demokratie für die Welt sein. Was einmal als „amerikanischer Traum“ erschien, entpuppt sich heute als ein Albtraum, gegen den es einen Aufschrei der Rebellion und der Forderung nach Gerechtigkeit der Völker gibt, der vom Norden Mexikos bis nach Patagonien zu hören ist. Zweifellos ist die Stunde der wahren Unabhängigkeit unseres rebellischen und indigenen Hispanien-Amerika gekommen. Es will sein eigenes Schicksal bestimmen.

In Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, Peru, Uruguay, Costa Rica und Honduras wird gekämpft. Und zusammen mit ihnen sind wir, die auch einen Staatsstreich erleiden mussten, den wir aber niederschlagen konnten. Wir ziehen weiter. Venezuela, Kuba und Nicaragua wollen frei sein. Sie wollen das Imperium nicht, auch nicht seine Marionetten... Wir bestimmen, wer wir sind. Wir bestimmen, mit wem wir zusammenarbeiten, mit wem wir Handel

treiben und wie wir entsprechend unseres nationalen Charakters unsere eigene Demokratie gestalten.

Der zügellose Kapitalismus in seinem höchsten Ausdruck, dem Neoliberalismus, ist bemüht zu überleben. Er erfand eine Achse des Bösen, zu der Venezuela, Kuba und Nicaragua gehören. Er hat richtig erkannt, dass die demokratische Linke, der Sozialismus der Gleichberechtigung „böse“ für das Imperium und gut für die Völker sind. Diese „Bösen“ geben den Völkern das soziale Wohl zurück, das ihnen die Imperialisten entrissen hatten.

In Lateinamerika haben die von den USA gestützten Regierungen begonnen, die Koffer zu packen.... Die Reaktion der Völker auf ihre äußeren und inneren Angreifer lässt keinen Zweifel daran aufkommen, dass sie nicht mehr mit diesem unheimlich zügellosen und unmenschlichen Modell des Neoliberalismus einverstanden sind. Im Verlauf der vielen Jahre hat sich das Imperium in vielfältigster Form dessen bemächtigt, was fälschlicherweise sein Hinterhof sein sollte, um eine Politik der Garrotte unter dem Motto „Amerika den Amerikanern“ durchzusetzen, was so zu verstehen war, dass sie Amerika sind. Und die Übrigen sind nur Untergeordnete des Imperators im Weißen Haus... Sie predigen die absolute Vorherrschaft, in der Mestizen, Braune oder noch Dunkelhäutigere nicht Menschen, sondern Sklaven sind.

Zweifellos gibt es in Lateinamerika eine demokratische Antwort, die ihre Akzeptanz aus einer sozialistischen Identität heraus begründet; die den Reichtum gerecht verteilen will; die das verteilt, was gemeinsam produziert wurde; die verantwortungsvoll dafür sorgt, dass Bildung und Gesundheitswesen keine Geschäfte sind; die dafür sorgt, dass die Steuern nicht dazu da sind, um sie zu horten und zu rauben, sondern um sie in Schulen und Krankenhäuser, Straßen und Landwege, Kommunikation und Technologien, Zentren der Freizeit und Erholung der Familien zu investieren. Das ist Teil einer gesunden Strategie, um eine fröhliche und sichere Gesellschaft aufzubauen, in der es Frieden für alle gibt.

In dieser fundamentalen wie einfachen Demokratie, besitzt die Stimme des Reichen und des Armen den gleichen Wert; erleichtert die Regierung dem Unternehmer die Geschäfte und ermöglicht ihm, sein Kapital zu investieren; ist der Arbeiter Handelnder wie ein Mitarbeiter; gibt es Beihilfen für den Verkehr, die Elektroenergie und die Rentner... Der Neoliberalismus nennt das Kommunismus, Diktatur, kriminelles Regime, Linke oder irgendein anderes Ding, gegen das er mit der Finanzierung des Imperiums kämpft und dabei mordet, foltert, entführt, droht und öffentliche Einrichtungen anzündet. All

das tut er mit der Unterstützung der Kirchen, in denen die Bischöfe, wie im Fall Nicaraguas, die hohen Gebote des Vatikans überhören...

Sie wollen in Lateinamerika die Unkenntnis über die miserable Rolle verbreiten, die die zügellosen Kapitalisten im Verlauf vieler Jahrzehnte bei der Ausbeutung, der Ungerechtigkeit, der Korruption, des Amtsmissbrauchs, der Niedertracht und der entmenslichten Regierungen spielten. Die gescheiterten politischen Parteien, die nicht das sind, was sie glauben zu sein, beschlossen, mit Terror zu überzeugen. Dafür haben sie Medienplattformen geschaffen, die immer weniger glaubwürdig sind. Heute mehr als gestern wissen die Menschen, welchen Zielen sie dienen. Sie wissen, was sie zurzeit in Bolivien tun... Wir erinnern uns daran, was sie uns in Nicaragua antaten, wie sie es kaputtmachen wollten. Wir sind bereit, für die Zukunft zu kämpfen.

Lateinamerika und seine Völker haben eine ziemlich klare Vorstellung vom Unterschied zwischen Neoliberalismus und Sozialismus... Ich spreche von einem Denken der Linken, die in aller Welt auf den Straßen sind und Gleichheit, Gerechtigkeit, Gleichberechtigung, Rechte, Chancen, Wohlstand, Einbeziehung, persönliches und kollektives Gedeihen fordern... All diese Forderungen muss man... mit der menschlichen Natur begründen... Sie sind Folge eines uralten Wunsches von einer Gesellschaft, die wohl tätig ist, in der Frieden und Brüderlichkeit und nicht Hass herrschen. Das sei auch den Bischöfen der katholischen Kirche gesagt, die unverfroren von der Kanzel aus nicht die Armen, sondern die Ausbeuter der Armen segnen...

Die USA sind ein dekadentes und überflüssiges Imperium. Ihre Marionetten, die sich gut mit ihnen stellen wollen, sind fähig, ihr eigenes Vaterland zu verkaufen. Diese Marionetten haben jegliche Achtung vor ihrer Nationalität verloren. Sie sind fähig, die Hand gegen den Boden zu erheben, auf dem sie geboren wurden...

Hier in unserem Land ist das Imperium besiegt, weil wir Nicaraguaner unsere Geschichte kennen und weil wir mehrheitlich diese schicksalsschwere Beziehung zu den USA gelernt haben. Wir wissen auch, dass es unter den Marionetten Verlierer gibt... Sie sind eine Schande für Bolivien, Ecuador, Chile, Kolumbien und Brasilien. Die Verlierer beleidigen Venezuela, Kuba und Nicaragua. Niemand zweifelt daran, dass es unter den Nachfolgern der Inkas, Olmekas, Diriangens, Sandinisten, Marti- und Bolivar-Kämpfer ein moralisches Gewicht gibt, das diese Vaterlandsverräter zerquetscht. Die Geschichte hat sie bereits abgeschrieben...

mem

Inhalt:

Aus der Neujahrsbotschaft der Regierung	1
Neues Entbindungsheim in San José de Bocay	3
2019: Ein exzellentes Jahr für die Kreativwirtschaft	4
2019: Nicaragua übertraf die Ziele der Elektrifizierung	6
Nicaraguanische Häfen schaffen Wohlstand	7
17. Gipfel von ALBA-TCP	8
Der ungezügelte Kapitalismus	13

Redaktionsschluss: 31. Dezember 2019

Übersetzung der spanischen Texte: Wolfgang Herrmann

Impressum:

Herausgeber: Wolfgang Herrmann (V.i.S.d.P)
Dreesch 18, 17291 Grünow
Telefon 039857-139003
Email: ing-herrmann@online.de